

Aus aller Welt.

Best von parteiamtlicher Tätigkeit suspendiert. Die Pressstelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss der Reichsleitung der NSDAP hat angeordnet, daß die Parteigenossen Dr. Best, von Davidson, Stadnoga und Wajung bis zum Abschluß der Untersuchung durch den Oberreichsanwalt von jeder parteiamtlichen Tätigkeit zu entbinden sind. Seine weitere Stellungnahme zu dieser Angelegenheit behält sich der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss bis nach der Entscheidung des Oberreichsanwalts vor.

Lahmens Besitz unter dem Hammer. Schloß Hohendorf, der feudale Lahmensche Besitz der einstigen Nordwaldeherren in der Nähe Bremens, wurde am Dienstag versteigert. Hunderte von Autos parkten vor dem Herrenhaus, und aus dem ganzen Reichsgebiet, so aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., aus der Rheinprovinz, aus Westfalen, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Oldenburg waren Interessenten gekommen, um wertvolle Stücke der Einrichtung zu erwerben.

Selbstmord des Geheimrats Scheim-Schwarzbach. Der Tod des Geschäftsinhabers der Darmstädter und Nationalbank, des Geheimrats Dr. Karl Scheim-Schwarzbach, der am 23. November angeblich infolge eines Herzschlages verstorben war, ist, wie erst jetzt bekannt wird, auf Selbstmord zurückzuführen.

Starker Frost in Nordwestdeutschland. Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer üben die Stintfischerei auf dem Eise aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannesburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

Schweres Unglück beim Deben eines Fährankers. Nachdem der Betrieb der Ober-Fähre bei Pommerzig (Kreis Grotzen) infolge Weganges stillgelegt werden mußte, sollte am Dienstag der Anker der Fähre mit Hilfe eines vorüberfahrenden Dampfers gehoben werden. Der mit sechs Mann besetzte Fährkahn kam dabei dem Schankelrad des Dampfers zu nahe und schlug um, so daß sämtliche In-

soffen ins Wasser fielen. Während vier Mann gerettet werden konnten, ertranken zwei Landwirte. Beide waren Familienväter und hinterlassen fünf bzw. zwei unterstörte Kinder.

Zur Versteigerung bayerischer Kronjuwelen in London. Über die vor kurzem berichtet wurde, wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß keinesfalls Krone undzepter der Wittelsbacher, sondern lediglich eine Reihe von Juwelen und Schmuckstücken versteigert werden, die sich im Besitz des Wittelsbacher Ausgleichsfonds befinden. Nach einer Erklärung der Generaldirektion des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, der eine Stiftung des öffentlichen Rechts ist, handelt es sich um besonders wertvolle Edelsteine, durch deren Erlös der Wittelsbacher Ausgleichsfonds den katastrophalen Rückgang der Erträge infolge seines Land- und Forstbesitz, der den Grundstock seines Vermögens darstellt, wettmachen will. Die bayerische Regierung als Aufsichtsbehörde dieses Fonds hat die Genehmigung zum Verkauf der Edelsteine gegeben. An sich besteht die Bestimmung, daß Kronjuwelen von historischem und künstlerischem Wert nicht veräußert werden dürfen. Die eigentlichen Kronjuwelen, Krone undzepter, befinden sich nach wie vor in der Münchner Residenz.

Kurz vor Vollendung des 101. Lebensjahres gestorben. In Starnberg ist der frühere Reichenswälder Leonhard Mörkl gestorben. Er wäre in sechs Tagen 101 Jahre alt geworden. Im vergangenen Jahr war er anlässlich seines 100. Geburtstages noch Gegenstand zahlreicher Ehrungen aus ganz Deutschland. Seit 14 Jahren war er durch Blindheit an Bett gefesselt.

Schwerer Raubüberfall bei Mies. In der Nacht zum Dienstag wurde der Bürobeamte Schneemann in Kamp-Vinsdorf vor seinem Wohnhaus am Dachberg, aus dem ihn eine unbekannte Person unter dem Vorgeben, den Weg zu erfragen, herausgelockt hatte, niedergeschlagen, an Händen und Füßen gefesselt und an einen Baum festgebunden. Dann drangen die Banditen in das Haus ein, wo sie die Ehefrau ebenfalls niederschlugen, so daß sie schwer verletzt wurde. Die Räuber durchsuchten das Gebäude und brachten 250 Mark Bargeld sowie Wertgegen-

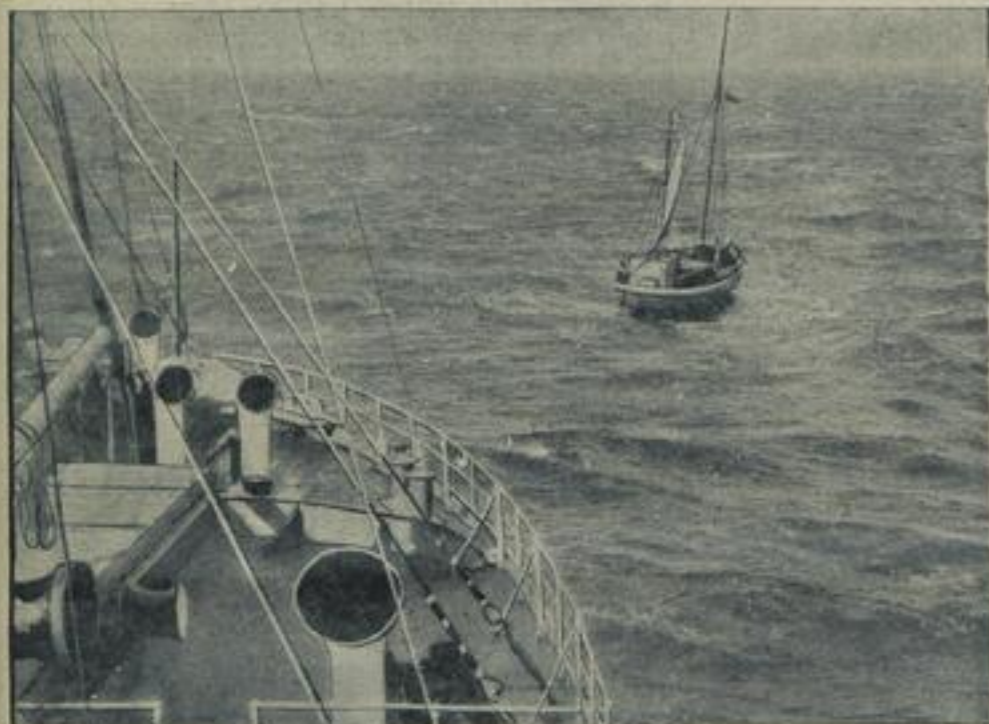
stände im Werte von 250 Mark an sich. Hierauf verletzten sie, um ihre Spuren zu verdecken, in der ganzen Wohnung Pfeffer und verschwanden unerkannt.

Raubüberfall im Kassenraum eines Hamburger Güterbahnhofes. Am Dienstagmittag hatte ein Eisenbahnbeamter, der allein im Kassenraum des Güterbahnhofes Sternschanze war, die eingenommenen Gelder bereit gelegt, um sie seiner Abkündigung zu übergeben. Plötzlich betreten zwei unbekannte Männer den Raum. Einer zog sofort einen Revolver und zwang den Beamten zur Herausgabe des Geldes. Die beiden Burschen entkamen dann mit dem Raub, obwohl sie verfolgt wurden.

Das „Blaue Band des Ozeans“ bleibt bei der „Bremen“. Das „Blaue Band“, das die „Bremen“ befanntlich am 22. Juli 1929 durch eine Fahrt Cherbourg-Neuport in 4 Tagen 18 Stunden und 17 Minuten erhielt, bleibt weiter in ihrem Besitz, denn der Riesenquickdampfer „Cypres of Britain“, der es dieser Tage auf diesen Ehrenpreis abgesehen hatte, mußte sich mit einer Zeit von 6 Tagen 1 Stunde bzw. 5 Tagen 19 Stunden begnügen.

Großangriff der Ratten. In der nordfranzösischen Hafenstadt Pecamp kam es am Sonntag zu einer wahren Rattenschlacht. Tausende von Ratten überfielen in geschlossenen Reihen das Hafenviertel und drohten die in den Lagerschuppen aufgespeicherten Waren zu vernichten. Die Bevölkerung und die Hafenbehörden wußten kein anderes Mittel, die Ratten zu vertreiben, als eine ganze Meute von Hunden auf sie loszulassen, die nach langem Kampfe die Eindringlinge in ihre Verstecke zurückjagten. Hunderte von Ratten blieben auf dem „Schlachtfeld“ zurück. Man befürchtet, daß sich die Tiere von ihrem ersten Mißerfolg nicht abhalten lassen werden, einen zweiten Vormarsch zu versuchen.

Mißlungener Anschlag auf den italienischen Botschafter in Madrid. Ein bekannter Antifaschist versuchte am Montag den italienischen Botschafter, der in seinem Kraftwagen durch die Straßen fuhr, durch einen Steinwurf zu verletzen. Der Anschlag mißlang, der Täter wurde verhaftet.



Englischer Dampfer rettet deutsche Segelschiffbesatzung aus höchster Seenot. Das sinkende deutsche Segelschiff „Harmannisho“ wird von dem englischen Dampfer „Sicilian Prince“ angefahren. Bei schwerem Sturm wurde die Altonaer

Segelbarke „Harmannisho“ vor der englischen Küste ledgeschlagen und begann trotz aller Anstrengungen der Mannschaft zu sinken. Erst im letzten Augenblick konnte die Besatzung von dem englischen Dampfer „Sicilian Prince“ übernommen werden.

Der internationale Abrüstungskongress in Paris.

Bild auf den Vorstandstisch während der Eröffnungssitzung. Von links nach rechts: Barriello (Italien); stehend Prinzessin Contouzene (Rumänien), die Vizepräsidentin des Internationalen Frauenverbandes; Freiherr von Rheinbaben, der volksparteiliche Ab-

geordnete; Adlle. Weiß (Frankreich); Limburg (Holland) und der deutsche Zentrumabgeordnete Zoos, der ein aufsehenerregendes Referat hielt. — In Paris fand ein Kongress der Delegierten zahlreicher politischer, sozialer und religiöser Vereinigungen aus allen Ländern Europas statt, auf dem eine Weltkundgebung für die Abrüstungsfrage ausgearbeitet wurde.

Die Glückspinne.

Roman von Felix Neumann.

Die Stimmung am Tische wurde immer gespannter. Scheinbar zankte man sich, die zu erregenden Maßnahmen, in Wirklichkeit sprachen sich die Dinge zu einem Zweikampf zu. Schon zweimal kam der Wirt besorgt heran, um abzufragen: „Nur keinen Skandal, meine Herren!“ Aber — die Dinge waren im Lauf und ließen sich nicht mehr bremsen. Immer mehr Jubel drängte sich um den Tisch, der mit Bier und Schnaps bedeckt war. Künike bediente sich nicht der Kunst, um seinen Argumenten Durchschlag zu verschaffen. Aber — sein ediges Kinn schob er vor und blickte dem Partner böseartig ins Gesicht. Er trank nicht viel, das ließ er die anderen besorgen, die er dann um so leichter in der Tasche hatte. Anna verfolgte den Gang der Dinge mit brennenden Augen. Welch ein ungeklärter Geisteszustand doch dieser Heinrich! Dagegen der andere! Ein Volkstrotzer, ein gebildeter Herr! Donnerwetter, man merkte, daß er in der Welt herumgekommen war. Und dann: Herr Funktionär hier und Herr Funktionär da! Welch ein schöner Titel! Sie lächelte sich und verheißend, wenn sich ihre Wille mit den seinen trafen.

Künike rief: „Au — is' Jemig! Ihr habt alleamt keine Ahnung! Morgen Mittag lassen wir abstimmen! Große Versammlung in der Kontordia, da wer'n wir sein, wer Oberwasser behält! Der is' Juckerwasser, was Ihr hier serviert! Ein anderer Zug muß rein! Rathaus besetzen, Bahnen besetzen! Generalstreik! Was laßt Ihr Euch von so ne Memmen an der Nase rumführen?“

Da erhob sich der Heinrich langsam. Sein Gesicht war blaurot von Wut und Alkohol. „Meinst du mit die Memmen mit?“ Künike lächelte malträtiös und judte die Achseln. Oh — er kannte die Menschen! Was ging ihn in diesem Augenblick die Partei und die Politik an! Um die Anna ging's! Wenn es ihm glückte, den anderen lächerlich zu machen, dann hatte er gewonnenes Spiel. Morgen in der Versammlung, und jetzt bei dem Mädels!

Eine Kunde für die Herren! Der Wirt sprang herbei. Das war zunächst die Antwort auf den Vorstoß des Schrauben-Heinrich, und dann kam langsam und bedächtig die Aufforderung: „Seh dich! Du bist voll!“

Ein wiederndes Geräusch. Die Anna sicherte, daß sie sich beinahe an dem seinen Lippen verschluckte, den ihr

Künike hinschob. Heinrich sah sich mit geröteten Augen um. Rahm man ihn nicht mehr für ernst? Langsam sank er am Tische nieder. Sein umbedecktes Hirn mußte die Dinge erst verarbeiten. Der Wirt brachte die Gläser. Man stieß an und ließ den „Funktionär“ leben!

Der Vorfall schien vergessen. Wer konnte denn überhaupt noch klar denken? Da lehnte sich Künike zurück, langte in die Tasche und zog einen Gegenstand hervor, der sauberlich in Seidenpapier gewickelt war! In Seidenpapier! Nicht in eine Zeitung, wie die Stullen der Arbeiter! Man drängte herbei.



„Fräulein, ich habe was für Sie mitgebracht!“

„Meine Herren!“ begann er feierlich. Donnerwetter, der Mann hatte Lebensart, obgleich es schon Mitternacht vorbei war. „Meine Herren! Wir ham nu soviel von Politik gequatscht, nu woll'n wir was mal der Damen bedenken, die unter uns weilen.“ Zwei Weiber, die außer der Anna noch amwesend waren, lachten vor Vergnügen auf.

Künike sah sich um: „Wir wollen nich darüber streiten, wer die Schenkung is, der is' Jeschmacktsache! Aber — wenn man nur een Jeschent zu verleben hat, so kriegt es merschteckels die, die einem am nächsten sijn!“ Großes Hallo! Auch der Wirt kam hinter seiner Schankstelle hervorgeschossen und drängte sich herbei.

Heinrich sah wie ein Stier da Geduld, lauernd, seine Leidenschaft bezähmend. Er spürte, daß er sich nicht noch einmal lächerlich machen durfte. Aber — wehe, wenn ihm jemand an den Wagen fuhr.

Der Funktionär legte seine ringgeschmückten Fingerringe über das Päckchen und steckte die Hand an. „Fräulein, ich habe was für Sie mitgebracht!“ Annas Augen strahlten. „Nehmen Sie!“ Er schob die Gabe über den Tisch. Annas Finger griffen hastig zu. Hängsig Augen richteten sich auf die Pollen.

Heinrich reckte sich und wandte sich zur Seite. Tausel, er hatte doch zu viel getrunken. Alles verschwamm vor seinem Blick.

Das Madel packte aus. Es war ein Schmuck! Doch hielt ihre Hand, während die Augen vor Bier und Freude leuchteten, ein wundervolles Bernsteinbecken, auf dem eine in Gold und Emaille gearbeitete Spinne saß. Aufse des Erstaunens wurden laut. Keidisch drängten sich die anderen Weiber herbei. Das war etwas Außergewöhnliches, so etwas kam in dieser Anstalt nicht alle Tage vor.

Der Herr Funktionär lehnte sich mit freudigem Lächeln zurück. Seine Augen beugneten denen des Mädchens. Der solche Geschenke machte, schlug alle anderen Nebenbuhler. Und nicht einen Pfennig kostete ihm dieser Sieg, der ihm das Madel in die Hände spielte. Er würde sich hüten, der Wande zu erzählen, wie und wo er den Schmuck auf der Straße fand. Lieber mochten sie denken, daß ein tüchtiger Diebstahl ihn zum Herrn solcher Gabe werden ließ.

Während Anna sich mit zitterndem Eifer die herrliche Kette um den Hals legte und in ihrer Erregung wohl Worte für den neuen Liebhaber, aber noch kein Wort des Dankes fand, schob sich plötzlich die behaarte Faust des Schrauben-Heinrich über den Tisch und legte sich auf den weißen Arm.

„Gib her!“ Rausch stieß er die Worte hervor. Soweit war er wieder nüchtern geworden, daß er merkte, was dies Angebinde bedeutete.

Das Madel entging ihm und das Ansehen bei den anderen auch!

„Gib her!“ Wie ein gereizter Hund knurrte er. Anna rückte zur Seite. „Laß mich, das geht dich gar nichts an!“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Belastung der Gemeinden

durch die erhöhte Zunahme der Arbeitslosigkeit
 Vom Sächsischen Gemeindegewandtag wird mitgeteilt:
 Die absolute Zahl der Arbeitslosen ist im Oktober 1931 stärker gestiegen als im selben Monat des Vorjahres, und zwar in einem Ausmaß, das sich in Sachsen wesentlich im Reich dagegen nur verhältnismäßig wenig von der Bewegung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres unterscheidet. Die absolute Steigerung der Arbeitslosen im Oktober 1931 ist in Sachsen um 70 v. H., im Reich dagegen nur um rund 8 v. H. höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Anzahl der Arbeitslosen beträgt am 31. Oktober 1931 in Sachsen 114,7 auf 1000 Einwohner, und im Reich 74,1 auf 1000 Einwohner. Der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im Monat Oktober ist darin begründet, daß durch Beschluß des Vorstandes der Reichsanstalt vom 1. Oktober 1931 die Unterstützungsdauer verkürzt worden ist, eine Maßnahme, die mit dem 5. Oktober 1931 zur Durchführung kam. Durch diese Maßnahme wird wiederum Sachsen das gegenüber dem Reich einen erhöhten Rückgang der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung — 13,41 v. H. gegenüber nur 11,91 v. H. — aufweist, am schwersten betroffen, da die damit um die Kürzungsdauer vorverlegte Ueberführung der Arbeitslosen in die Krisenfürsorge den Aufwand der Gemeinden für den Anteil an der Krisenfürsorge erheblich vermehrt. Es kann also auch hier wieder festgestellt werden, daß nicht nur eine Befreiung von den alten Lasten durch die seit langem von den Spitzenverbänden geforderte Uebernahme des Gemeindeanteils an der Krisenfürsorge auf das Reich, sondern vielmehr sogar eine gewaltige Neubelastung für die Gemeinden eingetreten ist.

Dem Rückgang der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung steht ein entsprechender Zugang der Krisenunterstützten gegenüber. Auf 1000 Einwohner entfielen Ende Oktober 1931 in Sachsen 32,0 und im Reich 21,6 Krisenunterstützte. Auch die Wohlfahrtsverbände haben sich in Sachsen gegenüber dem Vormonat stärker vermehrt. In Sachsen wurden von den Bezirksfürsorgeverbänden 192.674 oder 38,5 auf 1000 Einwohner von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtsverbände gezählt, von denen 48,5 auf 1000 Einwohner auf die bezirksfreien Städte und 30,0 auf 1000 Einwohner auf die bezirksangehörigen Gemeinden entfielen. Im Reich kamen Ende Oktober auf 1000 Einwohner 22,6 Wohlfahrtsverbände.

Die monatlichen Aufwendungen für die Wohlfahrtsverbände betragen in Sachsen im Oktober 8,3 Millionen Reichsmark und für das von den Gemeinden zu tragende Krisenrisiko waren 1,7 Millionen Reichsmark aufzubringen. Für die Wohlfahrtsverbände und Krisenunterstützten wurden von den Gemeinden und Bezirksverbänden somit im Oktober 10,04 Millionen Reichsmark und seit Beginn des Rechnungsjahres 65,36 Millionen Reichsmark oder 13,07 RM je Kopf der Bevölkerung ausgegeben. Die Aufwendungen für die Wohlfahrtsverbände haben bereits den Jahresaufwand 1930 (52,1 Millionen Reichsmark) um rund 2,0 Millionen Reichsmark überschritten.

Letzte Nachrichten

Neue Forderungen der Japaner

Paris, 3. Dezember.

Wie Havas erfährt, hat man in Völkerbundkreisen mit großer Ueberraschung eine Nachricht aus Tokio zur Kenntnis genommen, daß die japanische Regierung sich mit der Zurückziehung der chinesischen Truppen innerhalb der großen chinesischen Mauer nicht zufrieden geben würde, sondern darüber hinaus die Entfaltung der Verwaltung der Regierung Tschangschuangs aus Kintschau fordere mit dem Verlangen, daß die zu schaffende neutrale Zone unter die Verwaltung der in Mukden eingegliederten unabhängigen chinesischen Regierung gestellt werde.

Der bisherige Optimismus hat gestern abend eine schwere Belastung erfahren.

Die gestrigen Verhandlungen des Völkerbundesrates haben gewisse Schwierigkeiten zutage treten lassen. Sämtliche Fragen, die Zusammenfassung der Studienkommission, Text der Resolution, Kommentar dazu usw. sind etwas in den Hintergrund getreten. Der Zwölfterrat hat sich erneut eingehend mit der Frage der Schaffung einer neutralen Zone beschäftigt, für die die Japaner eine Definition gegeben haben, die auf den Widerstand der Chinesen stößt. Die Japaner erklären, daß sie wohl grundsätzlich für die Schaffung einer neutralen Zone seien, sich jedoch das Recht vorbehalten, falls unvorhergesehen besondere Ereignisse eintreten, ohne weiteres in die neutrale Zone und sogar darüber hinaus vorzurücken, und zwar ohne vorherige Befragung oder Heranziehung neutraler Beobachter. Sie erklären sich jedoch bereit, sofort nach durchgeführter Aktion den Völkerbundsrat in Kenntnis zu setzen. Die chinesische Delegation besteht unbedingt auf einer Garantie des Völkerbundes für die neutrale Zone. Diese scharfe gegenläufige Formulierung beider Auffassungen hatte es dem Völkerbund angebracht erscheinen lassen, in Einzelverhandlungen mit den beiden Parteien zunächst diese Frage zu bereinigen, ehe man auf die anderen Probleme zurückkam.

Auf alle Fälle ist festzustellen, daß man noch mit einer längeren Tagung des Rates wird rechnen müssen.

Breiteffandal in Oesterreich

Wien, 3. Dezember.

Finanzminister Dr. Weidenhoffer informierte den Finanzschatz des Nationalrates, welche Zuwendungen von der Oesterreichischen Creditanstalt im Mai und August dieses Jahres vorgenommen wurden. Er gab bekannt, daß ein Wiener Rechtsanwalt einen Betrag von 300.000 Schilling erhalten habe, sich jedoch weigere, über dessen Verwendung nähere Auskunft zu geben. Weitere 261.000 Schilling seien in Form von Inhaberaktien, Spenden und Reunerationen an Vereine, Zeitungen und Journalisten verteilt worden. Die Namen der Empfänger werden der Ständesorganisation der Wiener Journalisten ausgehändigt werden, die durch ihren Ehrenrat die Angelegenheit untersuchen wird. Der Finanzschatz beschloß, die Regierung zu eruchen, für

durch die Direktion der Creditanstalt Aufklärung über die im Mai dieses Jahres aufgewendeten 300.000 Schilling zu verschaffen. Zwei sozialdemokratische Anträge auf Rückzahlung der an Zeitungen und Journalisten verteilten Beträge sowie auf Rechnungslegung der von den Vereinen erhaltenen Summen fanden gleichfalls Annahme.

Volksbegehren in Oldenburg

Oldenburg, 3. Dezember.

Ueberraschender Weise haben nunmehr die Kommunisten als erste einen Volksantrag (Volksbegehren) auf Auflösung des Oldenburgischen Landtags in die Wege geleitet. Die Auslegung der Listen in den Gemeinden dürfte vom 15. Dezember bis 11. Januar erfolgen.

Zugzusammenstoß in Belgien

15 Schwerverletzte

Brüssel, 3. Dezember. Zwischen Malines und Düssel stieß gestern ein Zug der Strecke Brüssel—Antwerpen mit einem Zug der Strecke Lille—Antwerpen zusammen. Dabei wurden drei Wagen des letztgenannten Zuges umgestürzt und etwa fünfzehn Personen schwer verletzt. Der Zug Brüssel—Antwerpen blieb unbeschädigt und auch die darin beförderten Passagiere erlitten keine Verletzungen.

Wirtschaftspartei und Volksbegehren

Dresden, 3. Dezember.

Auf Grund der letzten Vorgänge anlässlich der Präsidentschaftswahl im Sächsischen Landtag steht die Wirtschaftspartei, wie parteiunabhängig mitgeteilt wird, vorerst keine Möglichkeit, in Sachsen die Bildung einer nationalen Regierung mit Aussicht auf Erfolg zu betreiben. Sie stellt es daher ihren Anhängern anheim, sich am Volksbegehren zu beteiligen.

Nationalsozialistischer Landtagsantrag

Unter Hinweis auf die Vorgänge in Aue, wo 120 Nationalsozialisten auf der Straße nach Schneegberg von etwa 400 Reichsbannerleuten überfallen worden seien, hat die nationalsozialistische Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, gegen den Regierungssammler Krippner aus Zwickau sofort ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung einzuleiten sowie das Reichsbanner und seine Unterorganisationen sofort aufzulösen.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 3. Dezember

Leipzig, Dresden

6,30 Familienmusik und Frühkonzert; 12,10 Mittagskonzert; 14,30 Schallplatten für Kinder; 15,15 Familienmusik; 16,00 Wie vermeide ich Biroselle und eripare Progestosen? 16,30 Familienmusik; 17,00 Unterhaltungskonzert; 18,30 Zum Gedenden Gulasch Sops (gefallen 5. Dezember 1918); 18,30 Gegenwartskonzert; 19,00 Der Lärm als hygienisches Problem; 19,30 Klavierwerke von Mozart; 20,00 Alte und neue Lieder; 21,15 Reklamsendung des Lehrergewerkschaftsvereins zu Gera zur Feier des 50-jährigen Bestehens; 22,00 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern abend 8 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- u. Grossvater
Herr Schuhmachermeister August Hermann Zscheischler
 im 66. Lebensjahre.
 Ottendorf-Okrilla, am 3. Dezbr. 1931,
 Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Dresdnerstraße, aus statt.

Operette Waldvöglein
 (Wiederholung und letzte Vorstellung)
 Sonnabend, den 5. Dezember 1931, abends 8 Uhr, im
„Treuen Hund“ zu Seifersdorf
 ausgeführt vom M.-S.-F. mit Gem. Chor
 Leitung: Kantor Fischer. Musik: Kapelle Böhnert.
 Einlaß 7 Uhr. Eintritt 70 Pfg., Erwerblosle 40 Pfg.
 Anschliessend Feiner Ball.
 Der Witt. Der Vorstand.

Gasthof z. Teichhaus
 Sonnabend, den 5. Dezember
Schlacht - Fest
 Von nachm. 6 Uhr an Wellfleisch und Bratwurst, spät. frische Hausgeschlachtene.
 Hierzu laden freundlichst ein
Hermann Hausdorf u. Frau.

Kalender für das Jahr 1932
 wie: Meissner, Pirnaer, Sachsen, Dresdner, Familienkalender, Nach Feierabend, Ameisenkalender, Bergmanns, Illustrierter Grossenhainer
 Zu haben in der
Buchhandlung Herm. Rühle.

Die schwarze, die rote, die goldene Internationale!
 über dieses Thema spricht in einer **öffentlich. Versammlung** am Freitag, den 4. Dezember 1931, abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch
Pg. Beil
 Freie Aussprache! Erscheint in Massen!
 NSDAP. Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla
 Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerblos. u. Rentner 10 Pfg.

Schauburg
Lichtspiel
 Ottendorf-Okrilla
 Ab Donnerstag bis mit Sonntag
läuft der Hamburg-St. Pauli Tonfilm

Ein Made Reeperbahn
 Ein dramatisches Bild aus St. Pauli mit seiner weltbekannten Reeperbahn, mit seinen lichterdenden Stätten der Lebensfreude mit seinen Lebenslustigen und Lastern.

Als weitere Programmfolge:
 Das Lustspiel **Braves Heim** — Glück allein.
 Moderne Stromerzeugung und die Döschenschau.
 Eintrittspr.: 0,70, 0,90, 1,10. Erwerblos. und Rent. 0,20 Erm.
 Spiel: Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 8¹², Sonntag 8³⁰ 8¹⁵.
 Montags fallen die Vorstellungen aus, dafür ist die Donnerstags-Vorführung eingesetzt worden.

Buschschänke Sonnitz.
 Sonnabend, d. 5., u. Sonntag, d. 6. Dg.
Schlacht-Fest
 und **Bockbierausschank**
 Weißbrot — ff. Bratwurst — Schlachtkücheln
 Musikalische Unterhaltung.
 Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
R. Rambach u. Frau.

Christbäume sind eingetroffen und empfiehlt **billig**
H. Pleschinger.
Rupprecht Larven in verschiedenen Ausführungen empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung.

Puppenstuben-Tapeten viele und neueste Muster empfiehlt
Hermann Rühle, Buchhandlung.
Kleiderstoffe in Seide und Wolle.
Damen- u. Herren-Trikot-Unterwäsche Strümpfe usw. kaufen Sie gut und billig bei **Friedrich Dietrich** Königsbrückerstr. 13. 1. St. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Die gegen Frau Hedwig Köhlig ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen nehme ich mit Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Ernst Köhlig.

Visiten-Karten empfiehlt **Buchdruckerei H. Rühle.**

Die E...
 Vermö...
 Die S...
 der geordn...
 immer —
 verkündet.
 Ollen...
 Nach...
 die Grundst...
 wege längs...
 zu bestreue...
 forderlichen...
 Es w...
 werde das...
 zu verwende...
 Ollen...
 — W...
 Zeitung ver...
 die Beschaf...
 So werden...
 Vforten öff...
 — S...
 Verein im...
 ausstellung...
 hühner und...
 Kambhafte...
 genommen...
 Qualität...
 Egrepreise...
 in den ein...
 Ausnahmen...
 gehören, je...
 Zeit Rechn...
 wird, wels...
 dieser Vere...
 Kamer...
 beiter der...
 Der Grund...
 den mit de...
 spruch für...
 vierprozent...
 klärten.
 Freibe...
 dacht der...
 oberfretre...
 ist von de...
 Fuß gefe...
 des Haft...
 Harter...
 die Scheu...
 besthens...
 gelang es...
 haus zu v...
 liche Ernt...
 Stroh ver...
 Freibe...
 nach Unter...
 freidre H...
 Schön...
 der 23jähr...
 leinem eig...
 Schädelver...
 Grimm...
 Nachts dro...
 in der N...
 bolschen...
 bolvers ur...